Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **36 (1942)**

Heft (12): **Dezember-Sendung**

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

größere Oeffentlichkeit, nicht bloß für einen Kreis von Gesinnungsgenossen, ein Wort gesagt werden müßte, das nur in dieser Form gesagt werden kann. Und diese Hefte selbst können, verstümmelt wie sie sind, nicht jene Einheit von Reichsgottesglauben und Weltgeschehen, von Gott und Wirklichkeit darstellen, welche die Eigenart und Kraft unserer Sache ist. Das fühle ich jeweilen tief.

Ich habe der letzten Jahresversammlung der Freunde der „Neuen Wege" diese Sachlage auseinanderzusetzen versucht, ohne auf jenes Maß von Verständnis für meine Auffassung zu stoßen, das ich erhofft hatte. Aber mein Empfinden wird nur immer stärker: So kann es nicht lange mehr weitergehen. Es muß Abhilfe gefunden werden. Vielleicht wird uns, durch eine Wendung der Dinge, von Gott her geholfen, vielleicht auch müssen wir, auch nach Gottes Willen, uns selber helfen.

Ich danke im übrigen von Herzen für alle Beweise von Verständnis und Freundschaft, von Treue und Hilfe, die ich für mein verstümmeltes, aber damit nicht, wie man etwa glaubt, erleichtertes Werk auch dieses Jahr erfahren habe. Für das, was ich den Lesern und Freunden gerade in der jetzigen Lage der Welt und der Sache Gottes und auch für ihre eigene Lage sagen möchte, verweise ich auf das, was an der Spitze des Blattes steht. Ich befehle sie und unsere gemeinsame Sache in schwerem Ernst und doch mit großer Zuversicht der Kraft und Treue des Gottes, der Wunder tun kann und will. *Leonhard Ragaz.*

INHALT

Die Hände / Margarethe Susman
Das Licht kommt! / Leonhard Ragaz
Diagnose der christlichen Krisis / H.-H.
Das Kommen Christi / Christoph Blumhardt
Römer 13 / Leonhard Ragaz
Nachahmung Christi / Thomas a Kempis
Schweizerische Selbstbesinnung / Johannes Tscharner
Jude und Deutscher / Victor Fraenkl
Zu den Todesurteilen
Mitteilung
Geschäftliches
Berichtigung
Geleitspruch
Zum Abschluß